



Europäische
Kommission

Eurydice-Highlights

Schlüsselzahlen zum Sprachenlernen an den Schulen in Europa – Ausgabe 2017



Welche Sprachen lernen die Schüler an den Schulen in Europa und in welchem Alter beginnen sie mit dem Erlernen ihrer ersten und zweiten Fremdsprache? Welche Sprachkenntnisse sollen die Schüler bis zum Ende der Pflichtschulbildung erreichen? Wie werden die Sprachkenntnisse von neu ankommenden Migranten bewertet und welche Arten von Sprachförderung stehen ihnen zur Verfügung? Dies sind nur einige der Themen, mit denen sich die neue Publikation von Eurydice zu den Schlüsselzahlen zum Sprachenlernen an den Schulen in Europa befasst.

Der Bericht ist inhaltlich sehr breit gefächert und umfasst alle zentralen Aspekte des Sprachunterrichts und

Sprachenlernens. Die Veröffentlichung ist Teil der Reihe Schlüsselzahlen, bei der statistische Daten mit Informationen über politische Strategien und Regelungen im Bildungsbereich kombiniert werden.

Diese vierte Ausgabe des Berichts beinhaltet 60 gesonderte Indikatoren, die in fünf verschiedenen Kapitel präsentiert werden: Kontext, Organisation, Teilnahme, Lehrkräfte und Unterrichtsprozesse. Für die Erstellung der Indikatoren wurde eine Vielzahl von Quellen herangezogen, unter anderem das Eurydice-Netz, Eurostat und die internationalen OECD-Erhebungen PISA und TALIS. Die Eurydice-Daten beziehen sich auf alle EU-Mitgliedstaaten sowie Bosnien und Herzegowina, die Schweiz, Island, Liechtenstein, Montenegro, die ehemalige jugoslawische Republik Mazedonien, Norwegen, Serbien und die Türkei.

Diese Ausgabe der Eurydice-Highlights bietet einen zusammenfassenden Überblick über die wichtigsten Erkenntnisse des Berichts.

Was ist Eurydice?

Die Rolle des Eurydice-Netzes ist es, die Organisation und Funktionsweise der unterschiedlichen Bildungssysteme in Europa zu verstehen und zu erklären. Das Netz erstellt Beschreibungen nationaler Bildungssysteme, vergleichende Studien zu speziellen Themen, Indikatoren und Statistiken. Durch die Arbeit von Eurydice sollen Verständnis, Zusammenarbeit, Vertrauen und Mobilität auf europäischer und internationaler Ebene gefördert werden. Das Netz besteht aus nationalen Stellen in den europäischen Ländern und wird von der Exekutivagentur Bildung, Audiovisuelles und Kultur der EU koordiniert. Alle Veröffentlichungen von Eurydice sind kostenlos auf der Eurydice-Website oder auf Anfrage in gedruckter Form erhältlich. Für weitere Informationen über Eurydice siehe <http://ec.europa.eu/eurydice>

Der vollständige Bericht

Key Data on Teaching Languages at School in Europe – 2017 Edition (Schlüsselzahlen zum Sprachenlernen an den Schulen in Europa – Ausgabe 2017) ist in englischer Sprache auf der Eurydice-Website verfügbar: <http://ec.europa.eu/eurydice>

Gedruckte Fassungen des Berichts

sind auf Anfrage erhältlich unter:
eacea-eurydice@ec.europa.eu

Ansprechpartner

Wim Vansteenkiste,
Kommunikation und
Veröffentlichungen:
+32 2 299 50 58

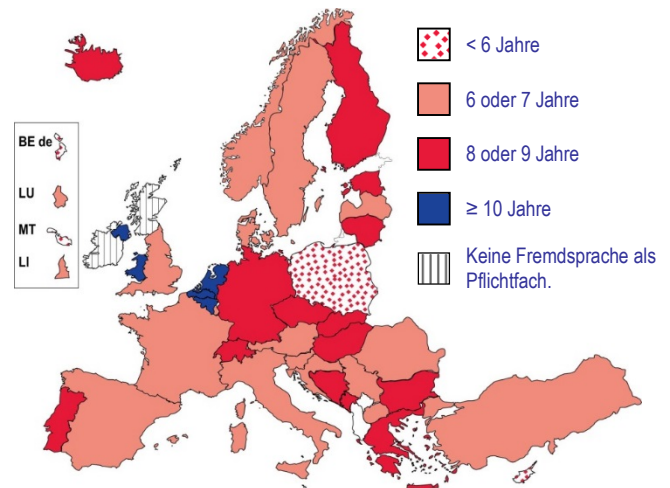
Die Schüler beginnen in einem jüngeren Alter mit dem Erwerb einer Fremdsprache

In den meisten Ländern beginnen die zumeist 6- und 7-jährigen Schüler in den ersten Jahren des Primarbereichs mit dem Lernen einer ersten Fremdsprache. In einer großen Minderheit der Länder beginnt der Fremdspracherwerb im Alter von etwa 8 oder 9 Jahre. Nur in drei Bildungssystemen findet ein verpflichtender Fremdsprachenunterricht im Elementarbereich statt: Polen und Zypern (die vor Kurzem Reformen erlassen haben, um das Anfangsalter für das Erlernen einer Fremdsprache als Pflichtfach zu senken) sowie Belgien (Deutschsprachige Gemeinschaft).

In Belgien (Französische Gemeinschaft), Deutschland, Spanien und der Schweiz sind beim Anfangsalter kleinere Unterschiede zwischen den einzelnen Regionen bzw. Verwaltungsgebieten festzustellen. Die Schulen in Schweden, Estland und Finnland genießen eine gewisse Flexibilität bei der Entscheidung, ab welchem Alter das Erlernen der ersten Fremdsprache für alle Schüler verpflichtend ist.

Auf EU-Ebene lernten 2014 83,8 % aller Schüler im Primarbereich eine oder mehrere Fremdsprachen; dies ist ein Anstieg um 16,5 Prozentpunkte seit 2005. Dadurch bestätigt sich, dass die Schüler in einem jüngeren Alter mit dem Erwerb einer Fremdsprache beginnen als in der Vergangenheit.

Anfangsalter für den Unterricht in der ersten Fremdsprache als Pflichtfach, Schuljahr 2015/2016



Quelle: Eurydice.

Allerdings ist in den meisten Ländern der Anteil der für Fremdsprachenunterricht aufgebrauchten Unterrichtszeit im Lehrplan des Primarbereichs gering. In der Mehrheit der Länder beträgt der Anteil zwischen 5 % und 10 % der Gesamtunterrichtszeit.

Das Erlernen einer zweiten Fremdsprache ist nicht in allen Ländern verpflichtend vorgeschrieben

Im Sekundarbereich I ist der Anteil der Schüler, die eine zweite Fremdsprache erlernen, höher. Auf EU-Ebene lernten 2014 59,7 % aller Schüler im Sekundarbereich I zwei oder mehr Fremdsprachen. Dies stellt einen deutlichen Anstieg gegenüber 2005 dar, als dies auf 46,7 % aller Schüler zutraf. Dies spiegelt einen Politikwandel in mehreren Ländern wider, der darauf abzielte, in einem früheren Alter mit dem Erwerb einer zweiten Fremdsprache als Pflichtfach zu beginnen. Dies führte zu einer Erhöhung des Anteils der Schüler, die eine zweite Fremdsprache lernen. Im Gegensatz zu 2003 ist der Unterricht in einer zweiten Fremdsprache jetzt für alle Schüler in den späteren Jahren der Primarbildung in Dänemark, Griechenland und Island sowie ab Beginn des Sekundarbereichs I in der Tschechischen Republik, Frankreich, Italien, Malta und Polen als Pflichtfach vorgesehen.

Statt eines verpflichtenden Unterrichts in zwei Fremdsprachen für alle Schüler zielen manche nationale Lehrpläne darauf ab, dass alle Schüler die Möglichkeiten haben, zwei oder mehr Fremdsprachen zu erlernen. Beispielsweise ist in Belgien (Französische Gemeinschaft), Spanien, Kroatien, Slowenien, Schweden, Liechtenstein und Norwegen das Erlernen von zwei Fremdsprachen nicht für alle Schüler bis zum Ende der Vollzeitpflichtschulbildung verpflichtend vorgeschrieben; allerdings haben alle Schüler Anspruch darauf, zwei Fremdsprachen in dieser Phase zu erlernen. Mit Ausnahme von Belgien (Französische Gemeinschaft) wird in sämtlichen dieser Bildungssysteme allen Schülern spätestens ab Beginn des Sekundarbereichs I die Möglichkeit zum Erlernen von zwei Fremdsprachen geboten.

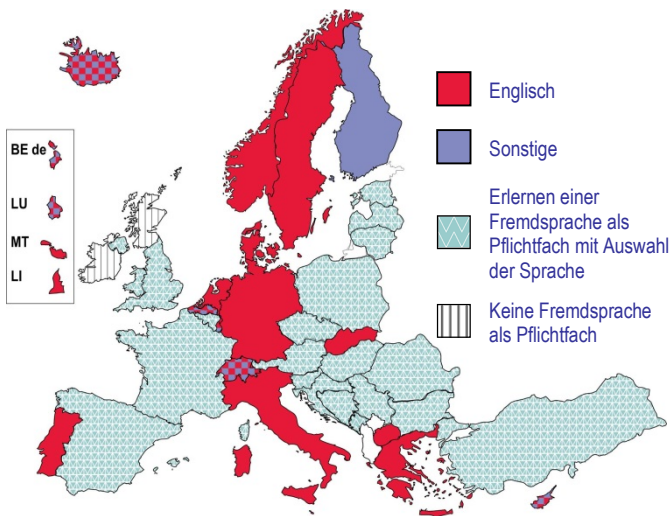
Englisch ist die am häufigsten gelernte Fremdsprache

In nahezu allen europäischen Ländern ist Englisch die Fremdsprache, die von den meisten Schülern im Primar- und Sekundarbereich gelernt wird. Auf EU-Ebene hatten 2014 nahezu alle Schüler (97,3 %) im Sekundarbereich I Englischunterricht. Darüber hinaus ist der Anteil der Schüler, die Englisch im Primarbereich lernen, auf EU-Ebene seit 2005 um 18,7 Prozentpunkt gestiegen und erreicht einen Gesamtwert von 79,4 %. Französisch ist die am zweithäufigsten gelernte Fremdsprache im Sekundarbereich I:

33,3 % aller Schüler auf EU-Ebene lernten 2014 diese Fremdsprache. An dritter Stelle ist Deutsch zu nennen, das von 23,1 % der Schüler gelernt wird, gefolgt von Spanisch mit einem Anteil von 13,1 %.

In Bildungssystemen, in denen das Erlernen einer bestimmten Fremdsprache vorgeschrieben ist, handelt es sich dabei in der Regel um Englisch. Dies trifft auf knapp die Hälfte der untersuchten Länder zu.

Pflichtfremdsprachen in der Pflichtschulbildung, Schuljahr 2015/2016



Quelle: Eurydice.

Die Schüler sollen bis zu ihrem Schulabschluss das Niveau einer „selbstständigen Sprachverwendung“ in ihrer ersten Fremdsprache erreichen

Die überwiegende Mehrheit der Länder verwendet den vom Europarat festgelegten Gemeinsamen europäischen Referenzrahmen für Sprachen, um international vergleichbare Bildungsniveaus für Fremdsprachen festzulegen.

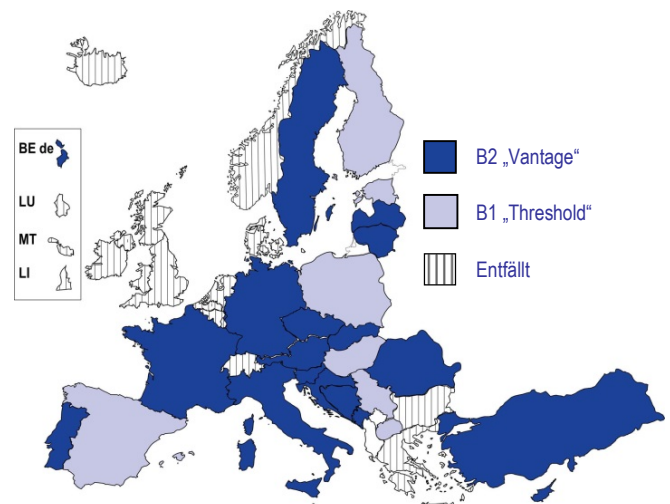
Am Ende des allgemeinen Sekundarbereichs II wird in den meisten Ländern mindestens die Stufe B2 („Vantage“) für die erste Fremdsprache verlangt. In mehreren Ländern ist mindestens die Stufe B1 („Threshold“) zu erreichen.

In keinem der europäischen Bildungssysteme werden fortgeschrittene oder exzellente Sprachkenntnisse (C1 oder C2) als das mindestens zu erreichende Bildungsniveau verlangt.

Das Bildungsniveau für die zweite Fremdsprache ist in der Regel niedriger als für die erste Fremdsprache. In den meisten Ländern ist die Stufe B1 („Threshold“) zu erreichen. Dementsprechend wird die zweite Fremdsprache in allen Ländern weniger Jahre gelernt und die zugewiesene Unterrichtszeit ist auch geringer als für die erste Fremdsprache.

Wenn eine andere Sprache als Englisch Pflichtfach ist, handelt es sich dabei häufig um eine der Amtssprachen des Landes. Französisch ist die erste Pflichtfremdsprache in der Deutschsprachigen und in der Flämischen Gemeinschaft Belgiens und die zweite Pflichtfremdsprache in Zypern. In Luxemburg sind Deutsch, Englisch und Französisch Pflichtfächer, während in der Schweiz zusätzlich zu Englisch je nach Kanton Deutsch, Französisch, Italienisch oder Rätoromanisch als Pflichtfächer vorgeschrieben sind. In Island sind sowohl Dänisch als auch Englisch Pflichtfächer. Finnland ist hingegen das einzige Land, in dem Englisch nicht zu den Pflichtfremdsprachen zählt. In Finnland ist an den Schulen, in denen Finnisch die Unterrichtssprache ist, Schwedisch Pflichtfach, während an den Schulen, in denen Schwedisch die Unterrichtssprache ist, Finnisch verpflichtend vorgeschrieben ist.

Erwartetes Mindestniveau für die erste Fremdsprache am Ende des allgemeinen Sekundarbereichs II (ISCED 3), Schuljahr 2015/2016



Quelle: Eurydice.

Schüler in der beruflichen Bildung lernen weniger Fremdsprachen als Schüler in der allgemeinen Bildung

Schüler in der allgemeinen und in der beruflichen Bildung lernen in der Regel die gleichen Sprachen. Was die Beteiligung angeht, so ist eindeutig der Trend zu erkennen, dass in der beruflichen Bildung weniger Fremdsprachen erlernt werden als in der allgemeinen Bildung. Die statistischen Daten zur Beteiligung spiegeln die Unterschiede beim angebotenen Fremdsprachenunterricht wider, der in den offiziellen Lehrplänen für Schüler in der allgemeinen Bildung bzw. Schüler in der beruflichen Bildung vorgesehen ist.

2014 betrug auf EU-Ebene der Anteil der Schüler in der beruflichen Bildung im Sekundarbereich II, die mindestens zwei Fremdsprachen erlernten, 34,5 %. Dies liegt knapp

20 Prozentpunkte unter dem entsprechenden Wert für die allgemeine Bildung. Auf nationaler Ebene ist festzustellen, dass 2014 in elf Bildungssystemen mindestens 90 % der Schüler des allgemeinen Sekundarbereichs II zwei oder mehr Fremdsprachen erlernten (Belgien (Flämische Gemeinschaft), Estland, Frankreich, Kroatien, Luxemburg, Rumänien, Slowenien, Slowakei, Tschechische Republik, Finnland und Liechtenstein). Nur in Rumänien wurde dieser Prozentsatz auch in der beruflichen Bildung des Sekundarbereichs II erreicht.

Darüber hinaus ist der Anteil der Schüler in der beruflichen Bildung des Sekundarbereichs II, die keine Fremdsprache lernen, höher als in der allgemeinen Bildung des Sekundarbereichs II. 2014 gab es nur zwei Bildungssysteme, in denen ein Drittel oder mehr aller Schüler des allgemeinen Sekundarbereichs II keine Fremdsprachen erlernten

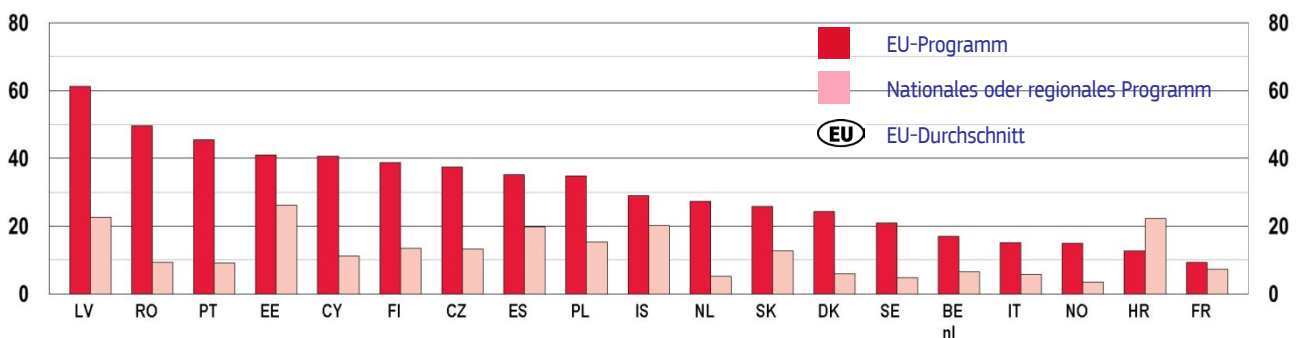
(Vereinigtes Königreich und Norwegen). In sieben Bildungssystemen (Belgien (Französische Gemeinschaft), Dänemark, Deutschland, Griechenland, Spanien, Island und Norwegen) gab es hingegen in der beruflichen Bildung des Sekundarbereichs II den gleichen Anteil von Schülern ohne Teilnahme am Fremdspracherwerb.

Mehr als die Hälfte aller Lehrkräfte für Fremdsprachen waren beruflich im Ausland

In der TALIS-Erhebung aus dem Jahr 2013 gaben 56,9 % der Lehrkräfte des Sekundarbereichs I an, dass sie während ihrer Erstausbildung oder Dienstzeit aus beruflichen Gründen im Ausland gewesen seien. Dieser Prozentsatz ist höher als bei Lehrkräften anderer Fächer, da von diesen nur ein Anteil von 19,6 % ins Ausland gereist war. Möglicherweise sind die Finanzierung und Schwierigkeiten beim Finden eines Ersatzes für Lehrkräfte maßgebliche Faktoren, die zu dieser fehlenden Mobilität beitragen. EU-Finanzmittel sind die wichtigste Quelle

einer finanziellen Unterstützung der Lehrkräfte für Fremdsprachen, die aus solchen Gründen verreisen. Im Jahr 2013 hatten 26,1 % der Lehrkräfte für Fremdsprachen im Sekundarbereich II, die angegeben hatten, aus beruflichen Gründen ins Ausland gereist zu sein, eine Finanzierung aus einem EU-Programm wie Erasmus+ erhalten. Nur 11,5 % waren mit Förderung eines nationalen oder regionalen Programms verweist.

Anteil der Lehrkräfte für moderne Fremdsprachen im Sekundarbereich I die aus beruflichen Gründen mit einer Unterstützung aus einem länderübergreifenden Mobilitätsprogramm im Ausland gewesen sind, 2013



Quelle: Eurydice, auf der Grundlage von TALIS 2013.

In den meisten europäischen Ländern erhalten neu angekommene Migrantenschüler Unterstützung beim Spracherwerb

Die Bestimmung der geeigneten Unterstützungsarten, die neu angekommene Migrantenschüler beim Eintritt in das Bildungssystem benötigen, ist ein wichtiger erster Schritt, um ihren Bedürfnissen Rechnung zu tragen. Derzeit gibt es in etwa einem Drittel der europäischen Länder zentrale Empfehlungen für das Testen der Kompetenzen in der Unterrichtssprache von neu angekommenen Schülern. In den übrigen Ländern ist die Aufnahme von neu angekommenen Schülern eine Frage, über die die Schulen selbst entscheiden können, und den Einrichtungen steht es frei, ihre eigenen Bewertungsverfahren festzulegen.

Eine Unterstützungsmaßnahme für neu angekommene Schüler besteht im Angebot von gesonderten Klassen, in

denen Intensivsprachkurse angeboten werden, mit denen die Schüler für einen raschen Eintritt in die regulären Klassen vorbereitet werden sollen. Diese Vorbereitungsklassen sind in weniger als der Hälfte der europäischen Länder vorgesehen. In den meisten Ländern werden neu angekommene Migranten direkt in die regulären Klassen (in die ihrem Alter entsprechende Jahrgangsstufe) aufgenommen und gegebenenfalls zusätzliche Sprachförderung angeboten.

Nahezu alle Länder bieten zusätzlichen Unterricht in der Unterrichtssprache für Migrantenschüler an, und in mehr als einem Drittel der europäischen Bildungssysteme ist personalisierter Unterricht oder ein individueller Lehrplan vorgesehen.

Der vollständige Bericht *Key Data on Teaching Languages at School in Europe – 2017 Edition* (Schlüsselzahlen zum Sprachenlernen an den Schulen in Europa – Ausgabe 2017)

ist in englischer Sprache auf der Eurydice-Website verfügbar: <http://ec.europa.eu/eurydice>